

schüpfheim.schule

mittendrin



Schüpfheimer Schulfenster

Schule Schüpfheim
Lädergass 23
6170 Schüpfheim
schulleitung@schuepfheim.ch
Telefon 041 485 73 00
(vormittags 7.45 bis 11.45 Uhr)
www.schule.schuepfheim.ch

Blickwinkel

Nachgefragt: Arbeitsplätze nach der Schule



Tamara Wespi, Lernende Kauffrau öffentlicher Verkehr
Ich arbeite zurzeit in einem Büro direkt beim Bahnhof Luzern. An meinem neuen Arbeitsplatz sind nur sechs Leute im gleichen Raum, der Radio läuft immer und mein Arbeitsweg ist viel länger geworden.



Simona Schöpfer, agriPrakti
Meine Arbeitsplätze sind die Küche, der Garten oder der Stall. Der Alltag ist körperlich anstrengend, ich helfe der Familie beim Kochen, Waschen, Putzen, Flecken oder anderen Arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb. Die Arbeitstage sind lang, dafür die Tätigkeiten sehr vielseitig.



Tabea Emmenegger, agriPrakti
Mein neuer Arbeitsplatz ist auf dem Hof der Familie Zemp aus Ebnet, wo auch die bekannte Schintbühlglacé hergestellt wird. Am Schülertisch sitze ich aber trotzdem noch: Einen Tag pro Woche besuche ich die Schule in Baldegg.



Katja Schumacher, Lernende Fachfrau Gesundheit
In der Schule habe ich sowohl die anderen Jugendlichen als auch die Lehrpersonen seit mehreren Jahren gekannt. Im Gegensatz dazu arbeite ich im Altersheim Schüpfheim täglich mit vielen verschiedenen Menschen zusammen, auf die ich mich neu einstellen muss.



Ivo Hofstetter, Lernender Detailhandel
Seit diesem Sommer ist mein Arbeitsplatz das Sportgeschäft Ochsner Sport in Luzern. Die Stimmung an meinem Arbeitsplatz ist motivierend: In der ganzen Filiale läuft Musik und man kommt mit den unterschiedlichsten Kunden in Kontakt.

Redaktionsteam: Mirjam Felder, Regula Kaufmann, Helen Kaufmann, Ruedi Schnider, Lukas Meyer.

Schülerinnen und Schüler berichten aus dem Schulleben

Die Vielfalt der Arbeitsplätze

Wie muss ein Arbeitsplatz aussehen, um konzentriert und gut daran arbeiten zu können? Diese Frage stellt sich immer wieder sowohl der Schule als auch dem Elternhaus: Ist es ein fixer oder wechselnder Standort? Arbeiten die Kinder alleine oder gemeinsam, zu Hause allenfalls mit Mutter oder Vater? Eine allgemein gültige Aussage zu all diesen Fragen gibt es wahrscheinlich nicht. Wichtig ist, dass ein Kind beim Arbeiten genug Platz und das nötige Werkzeug bereit hat und es sich am Arbeitsplatz wohl fühlt.

Kevin macht seine Hausaufgaben im eigenen Zimmer. Auf seinem Pult stehen ein paar Abzeichen von abgeschlossenen Schwimmkursen. Diese beeinflussen ihn beim Lernen positiv, weil sie eine schöne Erinnerung sind. Sein Pult hat mehrere Schubladen, in welchen zum Beispiel Sachbücher zu spannenden Themen versorgt sind. Wenn er am Forschen ist, kann er darauf zurückgreifen.

Neben dem Pult liegt eine Box mit einem Mikroskop. «In unserem Steingarten finde ich immer wieder interessante Sachen. Ich beobachte da manchmal Eidechsen und habe zum Beispiel Eidechsen-Schuppen gefunden. Diese Schuppen habe ich in Forscherdosen gelegt, damit sie nicht verfäulen.»

Joel erledigt seine Hausaufgaben nicht in seinem Schlafzimmer. Er teilt sich mit seiner jüngeren Schwester einen Raum, welcher von einem Spielzimmer zu einem Lern- und Arbeitszimmer umgestellt wurde. In diesem Raum wird gelernt, gelesen und ab und zu läuft auch Musik dazu.

Joel und seine Schwester arbeiten an Pulten, welche über die Ecke an der Wand stehen. «Vor meinem Pult hat es ein Fenster. Von da aus sehe ich in Richtung Oberberg. Wenn ich nicht weiter weiss, hilft mir manchmal ein Blick nach draussen.» Seitlich an der Wand vor dem Pult hängt Joel Französisch-Lernplakate auf. Diese helfen ihm, sich schwierige Wörter zu merken.

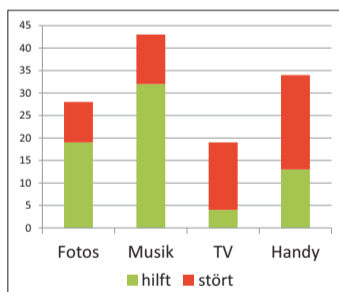
Auswertung der Umfrage Arbeitsplatz zu Hause

Hausaufgaben waren Inhalt einer Umfrage unter knapp 90 Lernenden der fünften und sechsten Klassen. Folgend die Auswertung dazu:

Über die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, dass sie immer alleine arbeiten. Rund ein Drittel macht die Aufgaben nie alleine.

Zwei Drittel aller Befragten erklären den Küchentisch als klar beliebtesten Hausaufgabenort. Etwas weniger beliebt ist das eigene Zimmer. Viele Schülerinnen und Schüler haben keinen fixen Arbeitsplatz und wechseln zwischen dem Küchen- und dem Stubentisch und dem eigenen Zimmer.

Wie ist der Lernort organisiert? Welche Gegenstände befinden sich dort? Beeinflussen diese die Kinder positiv oder negativ? Hierzu gibt die folgende Grafik Auskunft.



Nach dem Fehlenden zum perfekten Arbeitsplatz gefragt, ergibt die Umfrage viele verschiedene Anregungen. Mit zehn Nennungen klarer Favorit ist ein Hausaufgabenroboter. Andere wünschen sich die Lösungen zu den Hausaufgaben gleich mitgeliefert, mehr Platz und Ruhe oder auch einen Massagestuhl. Eine besondere Aufmerksamkeit wünscht sich eine Sechstklässlerin: Süsse Schokolade – als Stärkung für die beanspruchten Nerven.

Lernlandschaft der 9. Klasse

Grossraumbüro statt Klassenzimmer: Die Schülerinnen und Schüler der 9. ISS haben seit diesem Schuljahr die Lernlandschaft bezogen. Doch was hat sich im Vergleich zur 8. Klasse verändert? Sarina, Chantal und Michèle stellen ihren neuen Arbeitsplatz vor und erklären dessen Vor- und Nachteile.

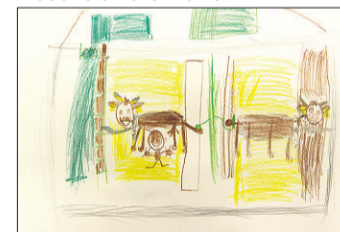
«Die Lernlandschaft bereitet uns auf unseren künftigen Arbeitsplatz in der Berufswelt vor», sind sich die Schülerinnen der 9. ISS einig. Will heissen: Es herrscht eine Atmosphäre wie in einem Grossraumbüro, die Jugendlichen richten sich ihre Arbeitsplätze selber ein, wählen ihre Pultnachbarn und arbeiten zu einem grossen Teil selbstständig und selbstverantwortlich. «Die Arbeiten müssen bis Ende Woche gemacht sein – wenn du in der Lernlandschaft nicht gut arbeitest, musst du halt mehr Hausaufgaben machen», meint Sarina. Anstelle des Chefs kontrollieren in ihrem Fall die Lehrpersonen die Aufträge. Doch dies war bereits im selbst organisierten Lernen

(SOL) in der 8. Klasse der Fall. Was hat sich denn konkret geändert? «Wir haben anstelle von vier Lektionen heute je nach Wahlfach acht bis zwölf Lektionen SOL», erklärt Chantal. Dies habe zur Folge, dass man viel mehr Zeit an seinem persönlichen Arbeitsplatz verbringe. «Zum Glück sind unsere Arbeitsplätze hier geräumig und man hat genug Platz für alles Schulmaterial und persönliche Gegenstände», fügt Michèle an. Trotzdem gibt es auch Schwierigkeiten: Wenn alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig an ihren Arbeitsplätzen sind, sei es manchmal zu laut. Chantal: «Vor allem wenn sich am Montag alle vom Wochenende erzählen wollen, muss die Lehrperson eingreifen und für Ruhe sorgen!».

Mein Lieblingsarbeitsplatz

Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse haben ihren Lieblingsarbeitsplatz gezeichnet. Sie kommentieren ihre Zeichnungen wie folgt:

Der Lieblingsarbeitsplatz von Roman ist der Kuhstall. Die Kuh ist sein Lieblingstier und im Stall gibt es immer viel zu sehen. Am liebsten melkt und wäscht er die Kühe.



Joena mag sehr gerne Blumen und arbeitet deshalb gerne im Garten. Am liebsten pflückt sie Blümlein für ihr Mami.



Jonas würde gerne in einer Autogarage in Frankreich arbeiten. Er war schon oft in Frankreich in den Ferien. Er würde gerne dort arbeiten, weil man für Autos weniger Geld bezahlen muss.



Svenja liebt es, im Wald zu arbeiten. Zu Hause hat sie einen kleinen Wald im Garten, wo sie gerne Häuschen aus Ästen baut. Ihr Wunsch ist es, einmal einen Wohnwagen im Wald zu haben.



Vera stellt sich den Kiosk in der Badi als idealen Arbeitsplatz vor. Sie rechnet gerne mit Geld und findet es spannend, viele Leute zu sehen und kennenzulernen.



Informationen zu Schulbetrieb und Schulentwicklung

Auswirkungen der Neuorganisation

Seit dem 1. September 2016 verfügt die Gemeinde Schüpfheim über ein neues Führungsmodell und damit auch über ein neues Organigramm. Neu ist die Volksschule gemeinsam mit anderen Bereichen zur Abteilung Bildung, Jugend und Sport zusammengefasst. Die Bildungskommission ist in Schüpfheim seither eine gemeinderätliche Kommission ohne Entscheidungskompetenzen. Sie berät den Gemeinderat in schulischen Belangen.

Das neue Organigramm bewirkt, dass die Schule direkt in der Gemeindeorganisation steht und damit näher an der Verwaltung ist. Die Schule erhält den Leistungsauftrag vom Gemeinderat und rapportiert ihrerseits dem Abteilungsleiter Bildung. Somit sind die Kommunikationswege kürzer,

die Kompetenzen klarer geregelt und der Controllingkreislauf ist einfacher umzusetzen.

Offene Stellen im Schulumfeld

Aufgrund einer Pensionierung suchen wir auf den 1. August 2017 eine/n Fachleiter/-in Bibliothek/PMZ Schüpfheim in einem Pensum von 60 bis 80 Prozent. Unsere Regionalbibliothek leiht ihre zirka 20000 Medien Personen aus der ganzen Region aus. In die hellen und modernen Räumlichkeiten ist auch das Pädagogische Medienzentrum (PMZ) integriert. Dieses bietet Dienstleistungen für Lehrpersonen und Schulen an. Unter anderem stehen rund hundert Medienkisten für handlungsorientiertes Lernen zur Verfügung. In der Aufgabe des Fachleiters definieren Sie in Abstimmung mit der Strategie das Dienstleistungs- und Medienangebot. Sie organisieren die

Ausleihe und vertreten die Bibliothek/PMZ gegen aussen. Damit die Bibliothek als Begegnungsort wahrgenommen wird, organisieren Sie mit Ihrem Team verschiedenste Veranstaltungen. Sind Sie interessiert? Die nötigen Infos finden Sie unter www.schule.schuepfheim.ch.

Auf den 1. März 2017 suchen wir zudem eine Person für die Betreuung des Mittagstisches. Dabei handelt es sich um eine Teilzeitstelle im Stundenlohn. Sie betreuen primär Kindergarten- und Primarschulkinder während des Mittagessens im Oberstufenschulhaus. Pro Mittag sind ca. 30 bis 50 Schülerinnen und Schüler anwesend. Die Betreuung findet jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags zwischen 11.15 Uhr und 13.30 Uhr statt. In Schulferienzeiten fällt die Betreuung aus. Können Sie sich diese eigenständige Arbeit mit Kindern vorstellen, allenfalls

auch an einzelnen Wochentagen? Infos finden Sie unter www.schule.schuepfheim.ch.

Regionale Unterrichtsbesuche als Bereicherung

Das Qualitätsmanagement ist heute wichtiger Bestandteil der Schulführung und grundlegende Voraussetzung für die Sicherung und Weiterentwicklung der eigenen Schulqualität und des beruflichen Handelns. Darin nimmt das 360°-Feedback eine zentrale Rolle ein. Die Lehrperson holt sich periodisch und systematisch Rückmeldungen von Lernenden, Erziehungsberechtigten und von Kolleginnen und Kollegen ein. Das Feedback unter Lehrpersonen ist in diesem Schuljahr im Entlebuch regional organisiert. Die Dreier-Teams, bestehend aus Lehrpersonen aus drei verschiedenen Gemeinden des Entlebuch und Wolhusen, besuchen sich gegenseitig im Unterricht

und diskutieren anschliessend ihre Beobachtungen und Rückmeldungen. In diese Organisationsform sind auch die Schulleitungen eingebunden. Auch sie besuchen sich in der Talschaft gegenseitig. Der regionale Blick über den eigenen Tellerrand wirkt für alle sehr motivierend, gewinnbringend und erweitert den eigenen Horizont.

Für Anerkennungspreis vorgeschlagen

Unsere integrierte Sekundarschule wurde für einen Anerkennungspreis des Kantons Luzern vorgeschlagen. Im Fokus steht die Weiterentwicklung der Sekundarschule. Am Mittwoch, 23. November 2016, war ein Expertenteam bei uns vor Ort zu Besuch. Die zentralen Fragen betrafen die Einbettung ins Schulprofil, die pädagogischen Überlegungen und deren Umsetzung.